

Die Landkarten des Augsburger Kunstverlegers Joseph Carmine (1749-nach 1822)

Autor(en): **Ritter, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 44

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Landkarten des Augsburger Kunstverlegers Joseph Carmine (1749–nach 1822)

Michael Ritter

Unter den zahlreichen Kunstverlegern Augsburgs bilden italienische Bilderhändler, die sich im späten 18. Jahrhundert in der schwäbischen Reichsstadt niederließen, eine besondere Gruppe. Sie produzierten zwar vornehmlich populäre Druckgraphik wie Heiligenbilder oder Guckkastenblätter, doch führten sie auch einige Landkarten in ihrem Angebot. Obschon diese Karten an sich nur von nachrangiger kartographiehistorischer Bedeutung sind, so erlauben sie dennoch interessante Einblicke in die damaligen verlegerischen Verflechtungen mitteleuropäischer Produktionsstandorte und Absatzzentren des Graphikgewerbes. Dies soll beispielhaft an den bislang bekannten 14 Karten von Joseph Carmine aufgezeigt werden, deren Spur sich teilweise nach Amsterdam zurückverfolgen lässt.

Italienische Bilderhändler

In der Geschichte transalpiner Kultur- und Handelsbeziehungen spielten italienische Bilderhändler, die insbesondere im 18. Jahrhundert ganz Europa mit Druckgraphik überschwemmten, eine zeitlich zwar begrenzte, in ihrer Bedeutung jedoch durchaus bemerkenswerte Rolle (Abb. 1). Sie vertrieben vornehmlich Blätter des Verlages Remondini, der in der venetianischen Stadt Bassano del Grappa eine massenhafte Produktion an künstlerisch zwar wenig anspruchsvollen, jedoch bunt kolorierten und äusserst billigen Holzschnitten und Kupferstichen betrieb. Wanderhändler trugen diese Blätter zu Fuss bis nach England, Skandinavien und Russland, insbesondere aber auch in alle Gebiete des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, wo sie zu einer ernsthaften Konkurrenz für die dortigen Kunstverleger heranwuchsen.

Als gegen Ende des 18. Jahrhunderts der Remondini-Boom überschritten war, versuchten mehrere dieser Bilderhändler in den etablierten Graphikzentren zwischen Paris und Sankt Petersburg, in denen sie ohnehin oftmals schon Warenlager unterhielten, dauerhaft Fuss zu fassen. Auch in Augsburg gelang es einigen von ihnen, sich gegen den Widerstand der einheimischen Kupferstecher und Kunsthändler niederzulassen und eigene erfolgreiche Verlage zu führen. Es waren dies Santo Tessari, Vincenz Zanna und Dominicus Fietta¹ aus dem damals zur Grafschaft Tirol gehörenden Bergdorf Pieve Tesino sowie Joseph Carmine.

Die Kenntnisse über Leben und Werk dieser vier Verleger sind bislang sehr lückenhaft. Sie finden zwar wiederholt knappe Erwähnung in der druckgeschichtlichen Literatur² und auch in Darstellungen zum europäischen Bilderhandel,³ eingehende Studien fehlen bisher jedoch fast gänzlich.⁴ Aus kartographiege-

schichtlicher Sicht von besonderem Interesse ist Joseph Carmine, über dessen Leben bisher kaum etwas bekannt war.

Von Traffiume nach Augsburg

Giuseppe Maria Domenico Carmine wurde am 23. März 1749 in Traffiume (heute Teil der Gemeinde Cannobio) über dem Westufer des Lago Maggiore, nur wenige Kilometer südlich der Grenze zur Schweiz, geboren. So wie viele junge Männer aus den ärmlichen Gebirgstälern der Südalpen entschied er sich offensichtlich, sein Glück als Wanderhändler in der Ferne zu suchen. 1775 hielt er sich in Prag auf,⁵ wo er noch im selben Jahr die Augsburgerin Anna Maria Kolb heiratete, die dort für einige Jahre bei ihrem Onkel, einem Kaufmann, in Diensten stand. Als sie 1778 in ihre Heimatstadt zurückkehrte, begann ihr Ehemann damit, ebenfalls zweimal jährlich nach Augsburg zu kommen, um hier als Bilderhändler Kupferstiche aus Prag zu verkaufen. Es handelte sich dabei um Blätter aus dem Verlag von Johann Heinrich Balzer (1736–1799), der zusammen mit seinen Brüdern und Söhnen eine äusserst produktive Kupferstecherwerkstatt und einen florierenden Graphikhandel betrieb. Balzers Erfolg beruhte auf dem günstigen Preis und der guten handwerklichen Qualität seiner Blätter, obwohl es sich vornehmlich um Nachstiche von Arbeiten renommierter Kunstverlage aus ganz Europa – darunter auch aus Augsburg – handelte.

Als Carmine 1784 in Augsburg um die Genehmigung ersuchte, einen eigenen Kunsthandel führen zu dürfen, brach unter den städtischen Kupferstechern und Kunstverlegern ein Sturm der Entrüstung los. Vehement erhoben sie Einspruch gegen diese *unerhörte usurpationen*, befürchteten sie doch schweren wirtschaftlichen Schaden durch dessen billige *Copien* und *Pfuschereyen*.⁶ Es entbrannte ein mehrjähriger Rechtsstreit, der in der Konfiskation der Kupferplatten und Drucke Carmines gipfelte. Letztendlich jedoch entschied Carmine durch einen klugen Schachzug die Angelegenheit zu seinen Gunsten, indem er 1788 einen *Handlungs-Societäts-Contract* mit dem Kupferstecher Franz Xaver Gleich schloss.⁷ Er kaufte sich mit 1000 Gulden in dessen Kunstverlag ein, um ihn dann unter eigenem Namen fortzuführen.⁸ Joseph Carmine betrieb sein Handelsgeschäft bis 1823, dann überliess er es *wegen hohem Alter* seinem 1788 geborenen Sohn Joseph Anton.⁹ Wann er starb, lässt sich nicht mehr ermitteln, da die entsprechenden Kirchenbücher im Zweiten Weltkrieg verbrannten. Sein Sohn betrieb es wohl nur noch nebenher, denn schon 1831 wurde er als Diurnist (Amtsschreiber) des Stadtmagistrats bezeichnet.¹⁰



Abb. 1: Wandernder Bilder- und Landkartenhändler. Darstellung Nr. 61 aus dem Kupferstichwerk *Zürcherische Ausruff-Bilder* von David Herrliberger (Zürich 1748).

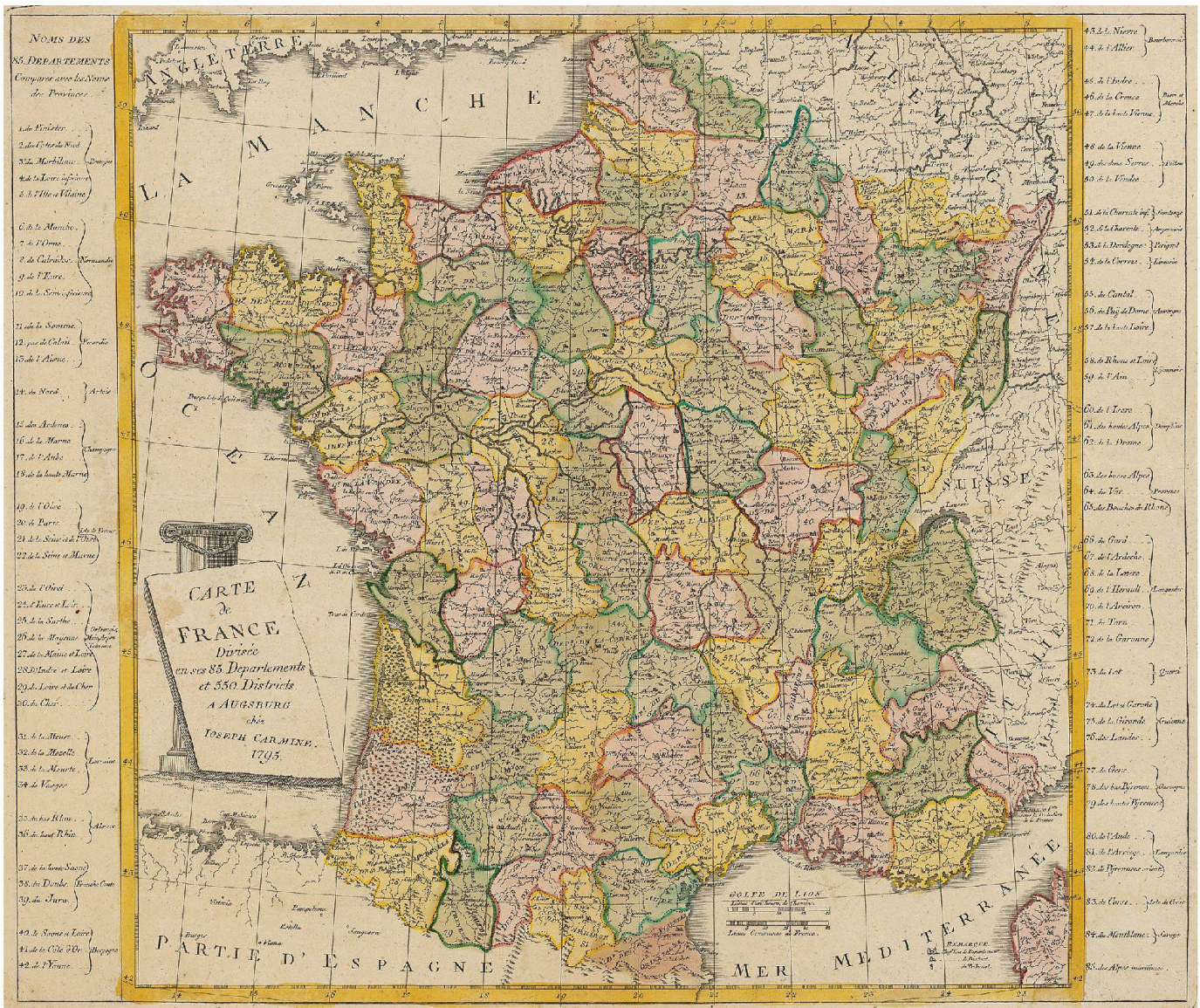


Abb. 2: Carte de France. Originalkarte Carmines von 1795 mit neuer Einteilung Frankreichs in Départements. Format: 46 x 45 cm (Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung / 4 FA 04: 15).

Abb. 3 (rechts): Mit der General Karte vom Deutschen Reich, 1802/03, reagierte Carmine umgehend auf neue Grenzziehungen in Mitteleuropa. Format: 63 x 57 cm (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin / Kart. U 14512).

Die Karten des Verlages Carmine

Der Schwerpunkt von Carmines Verlag lag auf Guckkastenblättern – es sind rund 200 Motive bekannt¹¹ – und auf religiöser Graphik, Karten bildeten dagegen nur ein nachrangiges Segment. Trotz langjähriger bibliographischer Recherchen konnten bislang nicht mehr als 14 Karten in Bibliotheken und Privatbesitz nachgewiesen werden. Dass vermutlich ein Teil der tatsächlichen Kartenproduktion noch unentdeckt ist, lässt das einzige Inserat vermuten, das Carmine in der Augsburgischen Ordinar Postzeitung schaltete. In der Ausgabe vom 7. Dezember 1808 bewarb er eine *sehr gute große Karte von Spanien in 4 Blatt* zum Preis von 1 Gulden 12 Kreuzer sowie eine Spanien-Karte in 1 Blatt für 15 Kreuzer. Sie erschien aus Anlass des napoleonischen Feldzuges auf der iberischen Halbinsel, der in diesem Jahr seinen Höhepunkt erlebte. Von beiden Ausgaben ist bisher kein Exemplar nachweisbar, womit letztlich auch ungeklärt bleiben muss, ob es sich hierbei überhaupt um eigene Produkte Carmines handelte oder ob er lediglich Fremdkarten anbot. Die 14 bekannten Karten sollen nachfolgend kurz vorgestellt werden. Dabei wird unterschieden zwischen Originalkarten, die Carmine selbst stechen liess, und solchen Karten, die von Kupferplatten anderer Vorbesitzer gedruckt wurden.

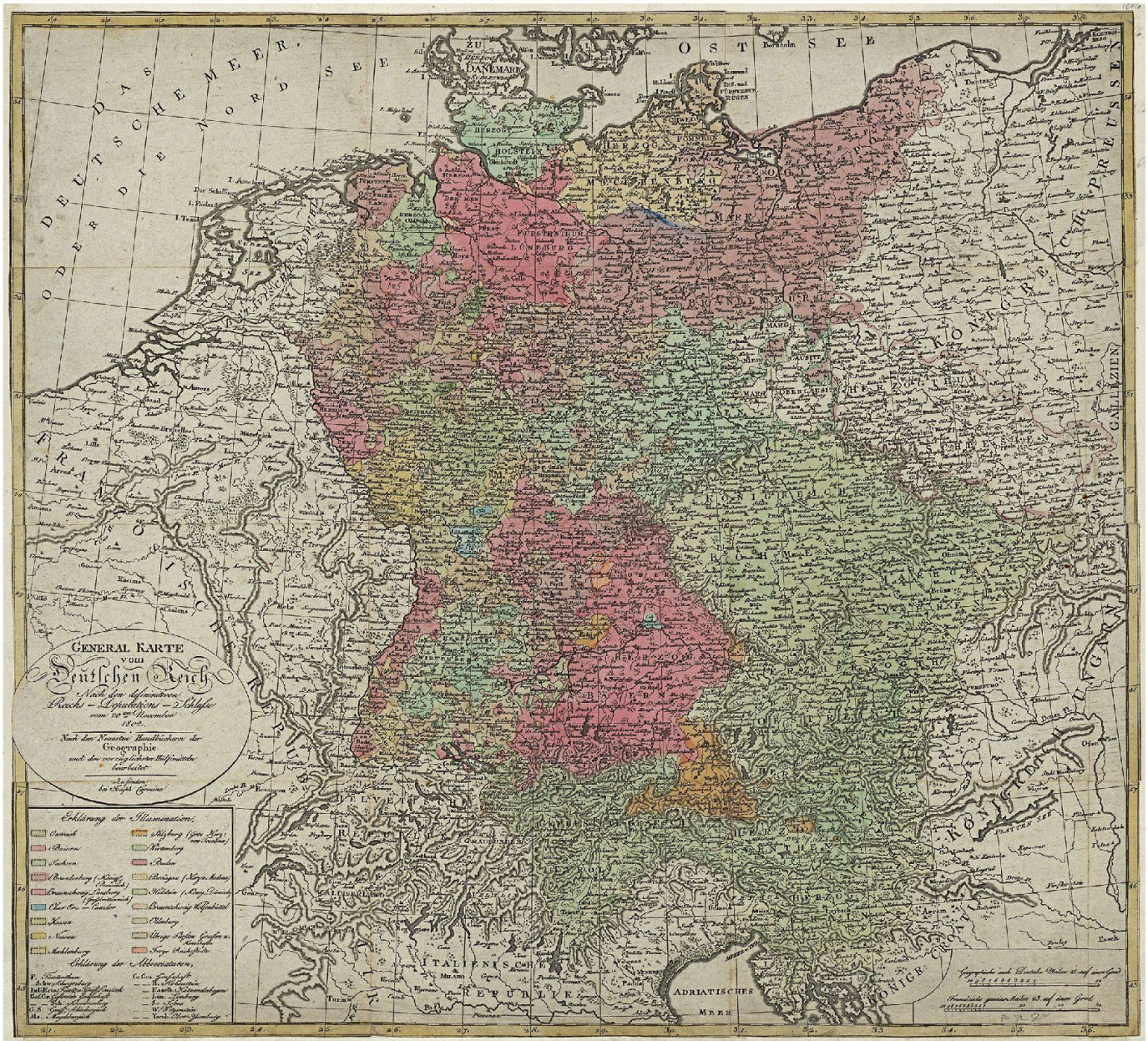
Die Originalkarten

CARTE | de | FRANCE | Divisée | en ses 85. Départements | et 550. Districts. | A AUGSBURG | chez | IOSEPH CARMINE. | 1795 (Abb. 2).

Die annähernd quadratische Karte (46 x 45 cm) zur Verwaltungsgliederung Frankreichs ist rechts und links um eine Randleiste ergänzt, in der die damals bestehenden 85 Départements aufgelistet sind. Die im Titel genannten 550 Distrikte sind nicht namentlich aufgeführt, sondern lediglich anhand punktierter Grenzlinien im Kartenbild kenntlich gemacht. Carmine griff mit seiner Kombination von Karte und Text auf einen Darstellungstypus zurück, wie er seit der territorialen Neuordnung Frankreichs im Jahr 1790 von vielen Verlegern verwendet wurde. Die politischen Wirren jener Zeit führten allerdings dazu, dass seine Karte bereits in ihrem Entstehungsjahr obsolet wurde, denn 1795 wurde nicht nur die Unterteilung in Distrikte abgeschafft, es erhöhte sich auch die Anzahl der Départements.¹²

GENERAL KARTE | vom | Deutschen Reich | Nach den [sic] definitiven | Reichs-Deputations-Schlusse | vom 20ten November | 1802. | Nach den Neuesten Handbüchern der | Geographie | und den vorzüglichsten Hilfsmitteln | bearbeitet | Zu finden | bei Joseph Carmine (Abb. 3 und 4).

Mit dieser Karte im Format 63 x 57 cm reagierte Carmine umgehend auf die territorialpolitischen Veränderungen in Deutschland, die sich ergaben, als die Reichsdeputierten am 23. (nicht wie angegeben am 20.) November 1802 den Entschädigungsplan für die im Friedensvertrag von Lunéville (1801) festgeschriebenen Gebietsabtretungen an Frankreich annahmen. Die Karte muss spätestens drei Monate danach auf dem Markt gewesen sein, da sie die endgültige Verabschiedung des Reichsdeputationshauptschlusses auf der letzten Sitzung des Immerwährenden



Reichstages am 25. Februar 1803 in Regensburg noch nicht erwähnt. Um die Neuordnung Deutschlands anschaulicher zu machen, wurde die Karte entsprechend einer Farblegende in der linken unteren Ecke koloriert.¹³

Karte | von | EUROPA | in VI. Blaettern | nach den neuesten und zuverlässigsten | Hilfsmitteln entworfen | AUGSBURG | in Verlag bey Jos. Carmine. | 1812

Die einzige bekannte Carmine-Karte in sechs Blättern (zusammengesetzt 125 x 101 cm) zeigt Europa in den neuen Staatsgrenzen, wie sie die Napoleonischen Kriege bis zum Jahr 1812 bewirkt hatten. Die nüchterne Karte verzichtet auf jegliches schmückendes Beiwerk. Neben der quer-ovalen Titelkartusche (rechts oben) enthält sie lediglich zehn unterschiedliche Meilenmassstäbe (rechts unten) als zusätzliches Element. Der Stecher der Karte ist nicht genannt.¹⁴

Mappa Geographica | totius Regni | Bohemiae | divisae in XVI Circulos | cum Comitatus Glacensi & Districtu egerano & &. | De nova accuratissima del: | Augustae Vindelicorum | apud Jos: Carmine (Abb. 5).

Bei der undatierten Karte von Böhmen (64 x 53 cm) scheint es sich um ein Eigenprodukt aus dem Verlag Carmines zu handeln, obwohl sie sich mit den bildlichen Darstellungen in allen vier Ecken – wie die meisten Böhmen-Karten des 18. Jahrhunderts – an dem Vorbild der Karte von Johann Christoph Müller und Michael Kauffer aus dem Jahr 1722 orientiert¹⁵ und damit ein etwas altmodisches Erscheinungsbild aufweist.¹⁶



Zusammenfassend lässt sich zu den vier genannten Originalkarten feststellen, dass Carmine mit ihnen (abgesehen von der Böhmen-Karte) rasch auf aktuelle politische Ereignisse reagierte. Ein verlegerisches Gestaltungskonzept liegt ihnen offensichtlich nicht zu

Abb. 4: Ausschnitt aus der General-Karte vom Deutschen Reich (Abb. 3).

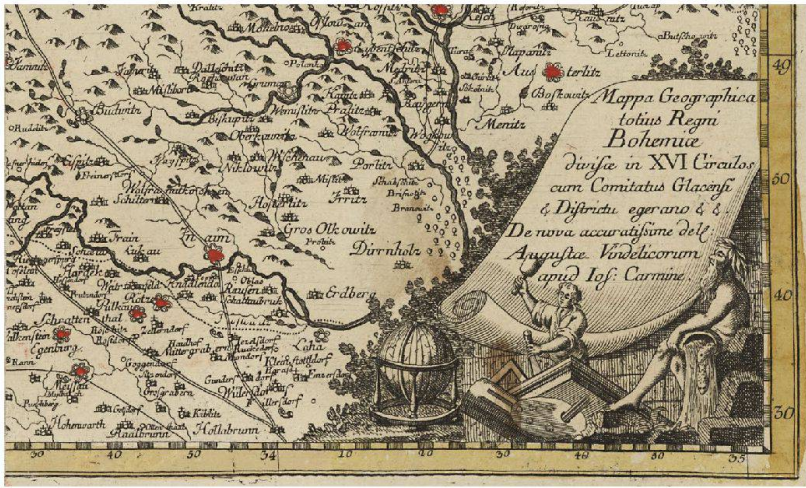


Abb.5: Titelkartusche der undatierten *Mappa Geographica totius Regni Bohemiae*. Format: 64 x 53 cm (Národní knihovna České republiky, Praha / 62A47)

Gründe, zu unterschiedlich sind sie in Format und Gestaltung. Auf keiner der Karten findet sich eine Stecherangabe, Carmine selbst hat den Stich jedenfalls nicht ausgeführt, betonte er doch in dem Streit mit den Augsburger Verlegern wiederholt, dass er kein Künstler, sondern ein Handelsmann sei.

Die Neudrucke von alten Kupferplatten

Wirft man auch auf die übrigen zehn Karten Carmines einen prüfenden Blick, so ergibt sich die erstaunliche Erkenntnis, dass er dabei ausnahmslos Kupferplatten anderer Verleger verwendete. Ihre Vorgeschichte soll nachfolgend in knappen Beschreibungen aufgezeigt werden:

TOTIUS S. R. I. CIRCULI SUEVICI TABULA CHOROGRAPHICA. | Cum Privilegio D. D. Ordinum Generalium ut et Hollandiae West-Frisiaeque. | Augusta apud Ios. Carmine (Abb. 6).

Diese grossformatige Karte von Schwaben in vier Blättern (93 x 116 cm) wurde vom Amsterdamer Buchhändler Jan Lamsvelt gefertigt.¹⁷ Bei ihr handelt es sich um einen Nachstich des Kartenwerks *Geographica provinciarum Sueviae descriptio*, das von Johann Christoph Hurter entworfen wurde und 1679 in 28 Blättern bei Hans Georg Bodenehr in Augsburg erschien. Lamsvelts Kupferplatten gingen an die Firma Ottens, von der sie wiederum an Carmine gelangten, der die Karte zusätzlich um ein Strassennetz ergänzte.¹⁸

MAPPE MONDE ou DESCRIPTION DU GLOBE TERRESTRE vû en Concave ou en creux en Deux Hemispheres. | où l'on trouve en General le Rapport que [sic!] toutes ses Parties ont avec les Cieux entr'Elles, et avec L'Histoire: | [...] (Abb. 7).

Diese zweiblättrige Weltkarte in zwei Hemisphären (Durchmesser je 32 cm) wurde ursprünglich vom Amsterdamer Verleger Hendrik de Leth (1703–1766) herausgegeben. Die Karte ist undatiert, dürfte jedoch um 1740 entstanden sein, da als jüngstes entdeckungsgeschichtliches Datum der Monat Januar 1739 angegeben ist.¹⁹ De Leth führte in seinem Kunstverlag auch Cartographica, obschon diese nicht den Schwerpunkt seines Sortiments ausmachten. Bekannt sind insbesondere seine kleinformatigen Atlanten sowie seine Wandkarten der Kontinente.²⁰ Bereits wenige Monate nach seinem Tod wurde der Verlag verkauft.²¹ Der Käufer der Kupferplatte der Weltkarte ist nicht überliefert, jedenfalls sind in den folgenden Jahrzehnten keine Ausgaben dieser Karte durch andere Amsterdamer Verleger bekannt. Erst mit Carmine tritt sie wieder ans Licht der Öffentlichkeit. Der neue Besitzer ersetzte de Leths Namen durch seinen eigenen, belies jedoch die Karte ansonsten aber unverändert, obwohl sie einen sichtlich veralteten geographischen Kenntnisstand (z.B. in der Darstellung von Australien und Neuseeland) repräsentierte.²²

Accuratissima | GALLIÆ TABULA | Gallis vulgo dicta le | ROYAU-ME DE FRANCE | divisa tam in Præfecturas generales | quam in Provincias separatas | cum regionibus aquisitis [sic!] per | Augusta apud Ios. Carmine.

Diese Karte (56 x 48 cm) gab ursprünglich der Amsterdamer Verleger Joachim Ottens heraus, der dabei eine Frankreich-Karte von Frederik de Wit nachgestochen hatte, deren Kupferplatte vermutlich im Jahr 1710 von Pieter Mortier (ab 1721 Covens & Mortier) aufgekauft worden war. Die Kupferplatte dieses undatierten Nachstiches wurde von Carmine unverändert (mit Ausnahme der Namenskorrektur) wiederverwendet.²³

LE DUCHÉ DE LORRAINE & DE BAR; LE GOUVERNEMENT DE CHAMPAGNE et une Partie de celui de l'ISLE DE FRANCE &c. | A Augsbouurg Chez IOS. CARMINE Nouvellem.t nus aw [sic!] jour.

Die Originalausgabe dieser zweiblättrigen Karte (85 x 46 cm) wurde um 1700 von Lugger van Anse gestochen und von Carel Allard in Amsterdam herausgegeben. Sie wurde von zwei ungleich grossen Platten gedruckt, sodass der rechte Kartenteil nur etwa halb so gross war wie der linke. Dieses rechte Drittel, das die Region am Oberrhein zeigt, trug in der Kopfzeile den zusätzlichen Titel *LANDGRAVIAT D'ALSACE, ET UNE PARTIE DU PALATINAT DU RHIN*. Mit diesem doppelten Titel wurde die Karte auch in ihrer späteren Ausgabe von Reinier und Josua Ottens geführt, nachdem sie die Namen des Stechers und Erstverlegers getilgt hatten. Bei der Ausgabe von Carmine blieb der linke Hauptteil der Karte mit Ausnahme der Namensaktualisierung unverändert, das rechte Kartenblatt wurde jedoch gänzlich neu gestochen. Es weicht in der Ausführung sichtlich von der Vorlage von Ottens ab, auch wurde ihm kein eigener Titel mehr gegeben. Der Grund für diesen Neustich ist nicht bekannt. Er dürfte wohl kaum im wissenschaftlichen Anliegen Carmines zu suchen sein, das Rheingebiet nach dem neuesten kartographischen Kenntnisstand darzustellen, zeigte er doch auch bei der Verwendung anderer Kupferplatten kaum ein ernsthaftes Bemühen um Aktualisierungen. Wahrscheinlicher ist daher die Vermutung, dass die Druckplatte des rechten Kartendrittels entweder wegen einer Beschädigung nicht mehr zu gebrauchen oder überhaupt nicht an Carmine gelangt war.²⁴

ACCURATISSIMA REGNI POLONIAE NOVA TABULA, COMPREHENDENS MAIORIS ET MINORIS POLONIAE REGNI MAGNI DUCATUS LITHUANIAE | DUCATUS PRUSSIAE, CURLANDIAE, SAMOGITIAE MASSOVIAE VOLHYNIAE PODOLIAE RUSSIAE UCRANIAE et de MOSCOVIAE PARS Accuratam Descriptionem AUGUSTA apud IOS. CARMINE.

Die undatierte, zweiblättrige Karte (89 x 51 cm) wurde ursprünglich von Jacob Keyser im Jahr 1719 für Joachim Ottens gestochen. Der Titel in der Kopfzeile über der Karte hatte damals den abweichenden Textbeginn *REIPUBLICAE ET STATUS GENERALIS POLONIAE NOVA TABULA*. Erst nach 1732, unter der Verlagsleitung durch die Söhne Reinier und Josua Ottens, erhielt der Titel seinen späteren Wortlaut. Carmine ersetzte den Namen der Amsterdamer Vorbesitzer durch seinen eigenen, belies jedoch die Stecherangabe *Jacob Keyser Sculptor* am rechten unteren Kartenrand. Im Kartenbild trug er lediglich die neuen Grenzen nach der Zweiten Polnischen Teilung im Jahr 1793 nach. Eine kleine zusätzliche Farblegende am linken oberen Blattrand in der Fläche der Ostsee erklärt zudem die farblich unterschiedlich kolorierten Territorien.²⁵

PARTIE DU CERCLE D'AUSTRICHE | scavoir | L'ARCHIDUCHÉ D'AUSTRICHE | DIVISÉ EN HAUTE ET BASSE | PRÉSENTÉ a MONSEIGNEUR | Augustæ | apud Ioseph. Carmine. Zusätzlicher Kopftitel: *AUSTRIÆ CIRCULI PARS, ARCHIDUCATUS scilicet AUSTRIÆ SUPERIORIS et INFERIORIS.*

Die Herkunft dieser undatierten Karte (59 x 44 cm) lässt sich dadurch eindeutig nachweisen, dass der unten mittig im Kartenbild versteckte Name des Stechers Gerrit Drogenham erhalten blieb. Die Erstausgabe der Karte erschien 1696 bei Alexis-Hubert Jaillot in Paris, später gelangte die Kupferplatte an Reinier und Josua Ottens, die die Karte unter eigenem Namen herausgaben. Carmine tilgte die Namen der Vorbesitzer und die Widmungen an den Duc de Bourgogne, das Kartenbild selbst liess er jedoch unverändert.²⁶

DUCATUS | STIRIAE | et | CARINTIAE | CARNIOLAE | CILILEIAE q. COMITATUS, | Nova Tabula | que et Pars est Meridionalior | CIRCULI AUSTRIACI, | Augustæ | apud Ioseph Carmine (Abb. 8).

Auch die Druckplatte dieser undatierten Karte (55 x 49 cm) kam aus der Amsterdamer Offizin von Reinier und Josua Ottens nach Augsburg. Carmine nahm ausser der Adresskorrektur keinerlei Änderungen vor.²⁷



CIRCULUS | SAXONIAE INFERIORIS | IN QUO SUNT | DUCATUS HOLSATIAE. MEKLENBURGI | LAUWENBURGI | LUNEBURGI. BRUNSUIGI | BREME ET FERDE | COMITATUS DANNEBERGI | ARCHIEPISCOPATUS | MAEGDEBURGENSIS | EPISCOPATUS | HILDESIAE et HALBERSTAD | Augusta | apud | los. Carmine.
Wie bei der bereits genannten Karte von Gallien handelt es sich bei dieser undatierten Karte (56 x 48 cm) um eine von Ottens gefertigte exakte Kopie einer Vorlage von Frederik de Wit aus dem späten 17. Jahrhundert. Carmine begnügte sich auch bei diesem Nachstich mit der Namensänderung in der Titeltartsche.²⁸

CIRCULUS | WESTPHALIAE | cum | OMNIBUS SUIS SUBJACENTIBUS | PROVINCIIS | Novissima Delineatio | AUGUSTA | apud | IOSEPH CARMINE.

Die undatierte Karte (57 x 50 cm) wurde zuerst von Justus Dankerts in Amsterdam herausgegeben. Die Kupferplatte ging danach an die Firma Ottens und schliesslich an Joseph Carmine. Abgesehen von der neuen Adressangabe blieb die Karte unter ihrem Augsburger Verleger unverändert.²⁹

PARTIE OCCIDENTALE DU | PALATINAT et SELECTORAT DU RHEIN | LE DUCHÉ DE SIMMERN, | LES COMTÉS DE SPANHEIM, et DE VELDENTZ | a la Maison Palatine. [...] A AUGSBURG | Chez | IOSEPH CARMINE.

Diese undatierte Karte (52 x 44 cm) erschien erstmals 1692 bei Alexis Hubert Jaillot in Paris. Es handelte sich dabei um den Neustich einer Pfalz-Karte, die Jaillot bereits 1674 erstmals veröffentlicht hatte. Die Kupferplatte dieser Neufassung, die um ein Gradnetz erweitert wurde, gelangte nach mehreren Ausgaben in Paris im 18. Jahrhundert an die Offizin Ottens in Amsterdam. Auch diese Karte blieb unter Carmine bis auf die Namenskorrektur unverändert.³⁰

Von Amsterdam nach Augsburg

Die Kupferplatten aller zehn Neudrucke kamen also aus Amsterdam. Doch wann und wie fanden sie ihren Weg nach Augsburg? Die Schlüsselfigur in dieser Frage heisst Antonio Giuseppe Buffa. Er entstammte ebenfalls einer Bilderhändlerfamilie aus Pieve Tesino, die in mehreren europäischen Städten, darunter in Hamburg, Rotterdam und Gent, aber auch in Amsterdam ein Warenlager unterhielt.³¹ Antonio Buffa hielt sich zusammen mit weiteren Familienmitgliedern 1766/67 in Augsburg auf.³² Von 1770 bis 1773 ist in Brabant ein Jean (vermutlich Giovanni) Buffa belegt, der dort Bilder und Landkarten verkaufte, die er zuvor in Augsburg und Antwerpen erworben hatte.³³ Für die 1780er Jahre lassen sich in Amsterdam bereits mehrere Buffas nachweisen, einer von ihnen, Frans Buffa, gründete um 1785 sogar eine Kunsthandlung, die bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts fortbestehen sollte. Die Firma Buffa & Compagnie stand um 1825 unter anderem mit dem bedeutenden Amsterdamer Landkartenverlag Mortier, Covens & Zoon in wirtschaftlichen Beziehungen.³⁴

Um den Jahreswechsel 1784/85 hielt sich Antonio Buffa erneut in Augsburg auf. In ihrer Streitschrift gegen Carmine beschwerten sich die Augsburger Kunstverleger nämlich, dass Carmine dem Buffa angeboten habe *mit ihm Compagnie [...] zu machen*, wodurch zu befürchten sei, dass damit noch ein weiterer italie-

Abb.6: TOTIUS S. R. I. CIRCULI SUEVICI TABULA. Karte von Schwaben in vier Blättern, Gesamtformat: 93 x 116 cm. Der auf ca. 25% verkleinerte Ausschnitt aus der linken unteren Ecke zeigt die Nordostschweiz (Universität Bern, Zentralbibliothek, Sammlung Ryhiner/ZB Ryh 4801:59).

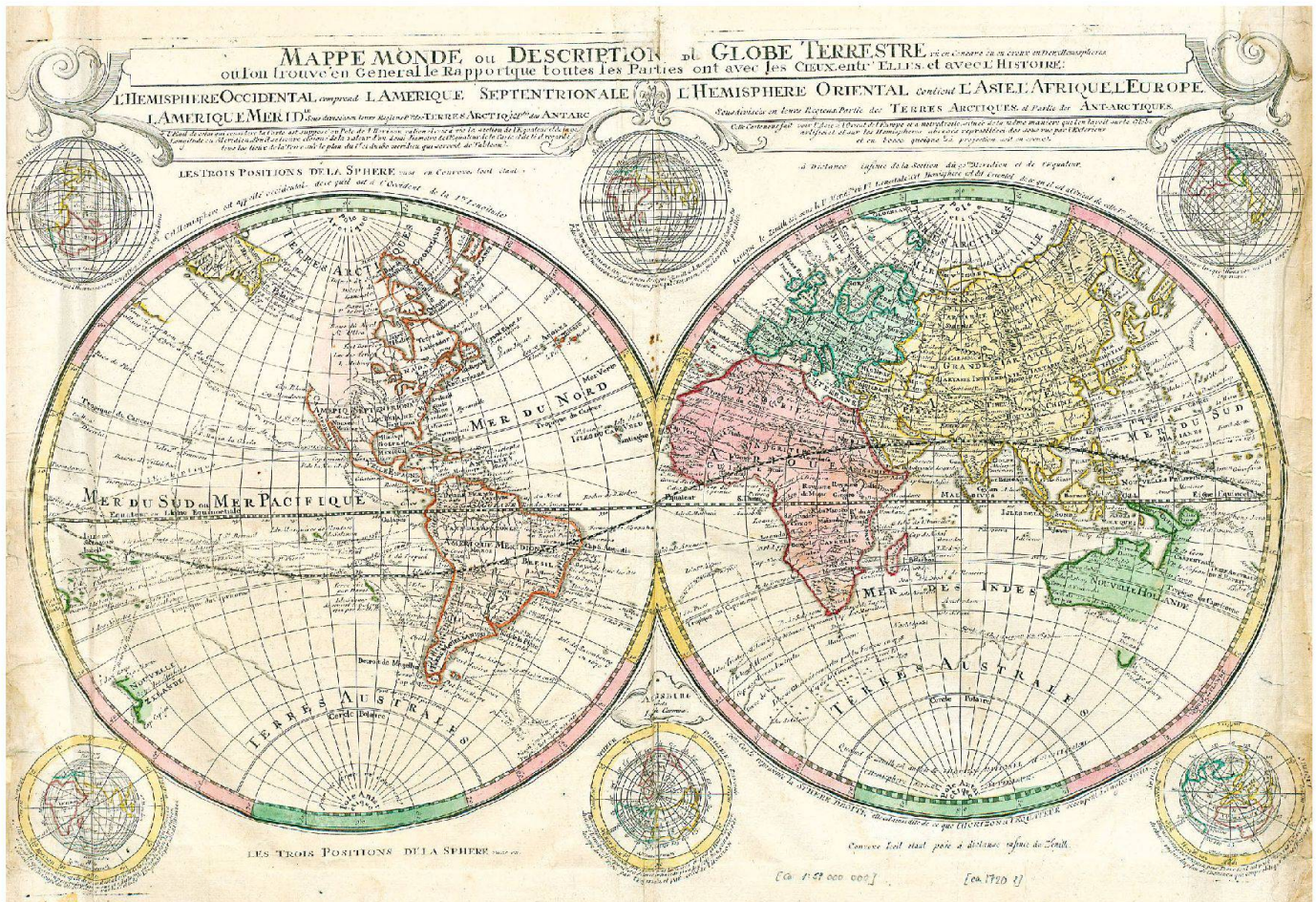


Abb.7: MAPPE MONDE ou DESCRIPTION DU GLOBE TERRESTRE. Die zweiblättrige Weltkarte wurde ursprünglich von Hendrik de Leth in Amsterdam verlegt. Gesamtformat: 67 x 45 cm (Schweizerische Nationalbibliothek, Bern / Taf 1/1 Res.).

nischer Bilderhändler sich in der Stadt niederlassen wollte. Ausserdem beabsichtige Carmine die *mehr als ein hundert stücke bestehende von Amsterdam mitgebrachte, wie auch die noch nachkommende Kupferblättern drucken und illuminieren zu lassen, und solche auf seinem Waarenlager zu verkaufen*.³⁵ Auch wenn der explizite Beweis dafür fehlt, so ist trotzdem anzunehmen, dass sich unter diesen Kupferplatten die oben aufgelisteten und vielleicht sogar noch weitere Landkarten befanden. Der Zeitpunkt wäre auch dahingehend stimmig, als der Verlag von Ottens vermutlich 1783, drei Jahre nach dem Tod von Josua Ottens Witwe Johanna de Lint, endgültig erlosch.³⁶ Einen Teil von deren Kupferplatten erwarb der Amsterdamer Konkurrent Johannes Covens Jr., doch dürfte gerade an den mehrere Jahrzehnte alten und damit inhaltlich längst überholten Karten weder er noch ein anderer Verleger interessiert gewesen sein. Vermutlich waren die Druckplatten daher zu einem sehr günstigen Preis zu haben. Dass Carmine sie trotz ihrer fachlichen Mängel erwarb, dürfte daran liegen, dass er seine Kupferstiche vornehmlich durch Wanderhändler vertreiben liess, die ihre Produkte zu einem erheblichen Teil beim *Bauren-Volck* absetzen.³⁷ Er konnte also durchaus darauf spekulieren, dass die wenig gebildeten ländlichen Bevölkerungsschichten die fehlende Aktualität seiner Karten nicht bemerken würden. Landkarten bildeten jedenfalls immer einen wesentlichen Bestandteil im Sortiment der Hausierhändler. Der Erfolg des wenige Jahre später (1789) gegründeten Kartenverlages von Johannes Walch in Augsburg dürfte in nicht unerheblichem Masse auf dieser Tatsache beruhen, berichtet doch ein Italienreisender im Jahr 1824 vom Tesino-Tal, dass

die dortigen Bilderhändler bis dahin alle ihre Landkarten von Walch in Augsburg bezogen hatten.³⁸ Unter all diesen Aspekten tritt die unzulängliche wissenschaftliche Qualität von Carmines Neuausgaben der Karten aus Amsterdam in den Hintergrund, im Gegenteil wächst ihnen sogar eine gewisse kartographische Bedeutung zu. Denn durch die jahrzehntelange Verwendung sowie die mehrfachen Besitzer- und Ortswechsel der Kupferplatten bilden sie ein interessantes Mosaiksteinchen zur Veranschaulichung der nach wie vor nur unvollständig erforschten internationalen Geschäftsbeziehungen im Druckgewerbe des 18. Jahrhunderts.

Résumé

Les cartes de Joseph Carmine (1749–après 1822), éditeur d'ouvrages d'art à Augsburg

Parmi les nombreux éditeurs d'ouvrages d'art d'Augsbourg, les marchands d'images italiens constituent un groupe particulier qui s'est établi dans la ville impériale souabe à la fin du 18e siècle. En fait ils produisirent surtout des images pieuses et populaires, mais proposèrent aussi quelques cartes dans leurs assortiments. Bien que ces cartes soient d'une importance secondaire pour l'histoire de la cartographie, elles donnent cependant d'intéressants aperçus sur les liens à l'époque entre les lieux de production en Europe centrale et les centres de diffusion de l'industrie graphique. Les 14 cartes connues jusqu'à présent de Joseph Carmine, et dont les traces conduisent partiellement vers Amsterdam, mettent ce fait en évidence.

Summary

Maps by Joseph Carmine (1749–after 1822), art publisher from Augsburg

Among the numerous art publishers from Augsburg, Italian art dealers who established themselves in this imperial Swabian city in the 18th century, formed a particular group. Although they printed mainly religious images or optical views, they did have a



Abb.8: Titelkartusche der Steiermark-Karte *DUCATUS STIRIAE*, die zuerst bei Ottens in Amsterdam erschien. Format: 55 x 49 cm (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin / Kart. O 11325).

few maps in their range of products. Even though these maps are only of minor significance to the history of cartography, they nevertheless provide an interesting insight into the entwinement of publication and distribution centers of the graphic industry in Central Europe. This is exemplified by the so far 14 known maps by Joseph Carmine, some of which can be traced back to Amsterdam.

Anmerkungen

- 1 Fietta liess sich vor den Toren der Stadt Augsburg im damals vorderösterreichischen Dorf Kriegshaber nieder, das später nach Augsburg eingemeindet wurde.
- 2 Z.B. Spamer, Adolf: *Das kleine Andachtsbild vom XIV. bis zum XX. Jahrhundert*. München, 1930. Seitz, Wolfgang: *Die Guckkastenblätter*. In: *Der Guckkasten. Einblick – Durchblick – Ausblick*. Stuttgart, 1995, S. 24–35.
- 3 Z.B. Fietta Ielen, Elda: *Con la cassela in spalla. Gli ambulanti di Tesino*. Ivrea, 1987.
- 4 Lediglich zu Dominicus Fietta liegt eine erste Untersuchung vor: Milano, Alberto: *Domenico Fietta, publisher from Tesino and the production of prints in Augsburg between 1790 and 1810*. In: *Commercio delle stampe e diffusione delle immagini nei secoli XVIII e XIX*. Rovereto, 2008, S. 225–247.
- 5 Archiv Hlavního Města Prahy, Sign. AMP PPL IV – 12474.
- 6 Stadtarchiv Augsburg, Handwerkerakten, Kupferstecher I, fol. 282–288.
- 7 Stadtarchiv Augsburg, Handwerkerakten, Kupferstecher III, fol. 120–143.
- 8 Bis in die 1790er Jahre werden auf einigen Kupferstichen beide Namen genannt.
- 9 Stadtarchiv Augsburg, Bestand P 1, Nr. C 16.
- 10 Stadtarchiv Augsburg, Bestand Familienbögen.
- 11 Freundlicher Hinweis von Joachim von Prittowitz, München.
- 12 Exemplare: České Budějovice, Jihočeská vědecká knihovna, Sign. MA 114; Zürich, Zentralbibliothek, Kartensammlung, Sign. 4 FA 04:15.
- 13 Exemplare: Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Sign. Kart. GfE L 1, 102; ebd., Sign. Kart. U 14512; Bern, Zentralbibliothek, Sammlung Ryhiner, Sign. ZB Ryh 4303:7.
- 14 Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Sign. Mapp. II, 13 hc.
- 15 Ritter, Michael: *Der Augsburger Landkartenstecher Michael Kauffer (1685–1727)*. In: *Cartographica Helvetica*, 41 (2010), S. 37–46.
- 16 Exemplare: Praha, Národní knihovna České republiky, Sign. 62A47; Opava, Slezské zemské muzeum, Sign. M 768.
- 17 Der Name Lamsvelts ist unauffällig in den Wappensockel der Kartusche in der rechten unteren Kartenecke eingeschrieben.
- 18 Exemplare: Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Sign. HB Karten: 19Cg/104; Sielenbach, Smlg. Ritter; Bedburg-Hau, Antiquariat Norbert Haas, Online-Katalog (aufgerufen am 26.04.2011).
- 19 *Cap de la Circoncision decouvert le Janvier 1739* im Ozean zwischen der Südspitze Afrikas und der Antarktis.
- 20 Koeman, Cornelis: *Atlantes Neerlandici*, Bd. 2, Amsterdam, 1969, S. 267–270.
- 21 Zitiert nach de Leth, Peter C.: *Andries en Hendrik de Leth*. In: *Caert-Thresoor*, 18. Jg. (1999), Nr. 2, S. 29–35 (hier S. 32).
- 22 Exemplar: Bern, Schweizerische Nationalbibliothek, Sign. Taf 1/1 Res.
- 23 Exemplar: Bamberg, Staatsbibliothek, Sign. Atl. ggr. 118/1, Blatt 18. Ich danke Dr. Peter H. Meurer, Heinsberg, für den Nachweis dieser Karte.
- 24 Exemplar: Freiburg, Universitätsbibliothek, Sign. J 8870.
- 25 *Imago Poloniae. Das Polnisch-Litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken in der Sammlung von Tomasz Niewodniczański*, Bd. 2, Warschau 2002, S. 90–91. Exemplar jetzt in Warszawa, Biblioteka Królewska.
- 26 Exemplar: Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Sign. Kart. O 7890.
- 27 Exemplare: Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Sign. Kart. O 11325; České Budějovice, Jihočeská vědecká knihovna, Sign. MA 2.489.
- 28 Exemplar: Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Sign. Kart. L 10980.
- 29 Exemplare: Berlin, Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Sign. Kart. L 12317; ebd., Sign. Kart. L 12317/1.
- 30 Hellwig, Fritz, Reiniger, Wolfgang, Stopp, Klaus: *Landkarten der Pfalz am Rhein 1513–1803*. Bad Kreuznach, 1984, S. 180–181. Exemplar: ehemals Mainz, Sammlung Stopp.
- 31 Di Pauli, Andreas Alois: *Ueber die Tesineser und ihren Bilderhandel*. In: *Der Sammler für Geschichte und Statistik von Tirol*, Bd. 1 (1806), S. 36–47 (hier S. 43).
- 32 Stadtarchiv Augsburg, Handwerkerakten, Kupferstecher I, fol. 190–212.
- 33 Heijbroek, Jan Freek: *Van eenvoudige prentenkoopman tot gerenommeerde kunsthandelaar: Frans Buffa & Zonen in Amsterdam (ca. 1785–1951)*. In: *De boekenwereld. Tijdschrift voor boek & prent*, Bd. 23. Nijmegen, 2007, S. 50–64 (hier S. 51).
- 34 Van Egmond, Marco: *Covens & Mortier. A Map Publishing House in Amsterdam 1685–1866*. Houten, 2009, S. 270. Ich danke Dr. Marco van Egmond (Utrecht) für wichtige Hinweise zu den in diesem Aufsatz erwähnten Karten aus Amsterdam.
- 35 Stadtarchiv Augsburg, Handwerkerakten, Kupferstecher I, fol. 282–288.
- 36 Siehe Anm. 34: S. 48.
- 37 Stadtarchiv Augsburg, Handwerkerakten, Kupferstecher I, fol. 186v.
- 38 Martens, Georg von: *Reise nach Venedig*, Bd. 2, Ulm 1824, S. 343.

Michael Ritter
Diplom-Geograph
Aichacher Strasse 10
D-86577 Sielenbach
E-Mail:
michael_ritter@t-online.de